

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den 4 Beilagen „Neue Ansichten“, „Mode und Heim“, „Garten, Land und Herd“ und „Kobold“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für einen Monat 1.10 RMk. frei Haus. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstige unvorhergesehener Vorfälle) des Betriebes der Zeitung, d. h. der Postämter od. d. Postverbindungen, hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche auf Vorkauf oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Angaben werden an den Erscheinungstag bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten. Anzeigen-Preise: Die 6 mal gespaltene 40 mm breite Grundzeile 20 Pf. Kompl. oder tabell. 30 Pf. Zusätzl. jeder Anzeig. auf Nachsch. erl. wenn der Anzeig. Betrag durch Abgabe einbezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Rechnung steht.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Konto Nr. 136.

Nummer 105

Mittwoch den 6. September 1933

32. Jahrgang

### Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 5. September 1933.

In der Nacht zum Montag ereignete sich auf der Radebergerstraße ein Kraftwagenunfall. Ein von Richtung Radeberg kommendes mit zwei Personen besetztes Kraftfahrzeug stieß mit dem die Straße kreuzenden älteren schwerhörigen Einwohnern Krebs zusammen. Bei den unermesslichen Sturz erlitt der Kraftwagenfahrer Karl Onewitz, Sohn des hiesigen Tischlermeisters Onewitz, einen Oberschenkelbruch und mußte dem Radeberger Krankenhaus zugeführt werden. Der Mitfahrer und der Angefahrene kamen mit geringeren Verletzungen davon.

Am 31. August fand die Prüfung des hiesigen Gesangsvereins „Gemischter Chor“ zur Aufnahme in den deutschen Sängerbund statt. Am selben Abend verlieh der Chor seinem treuesten und ältesten Mitgliede, Herrn Oberlehrer Schmidt, die Ehrenmitgliedschaft. Der Jubilar ist eng mit der Geschichte des ältesten Gesangsvereins im Orte verbunden, genau wie das Kunstleben Ottendorf-Okrillas oft durch den Gem. Chor geleitet worden ist. Als äußeres Zeichen des Dankes zugleich als Symbol der Verbundenheit von Chor und heutiger Zeit überreichte er ihm eine Hülfsbüchse aus Bronze, mit der Hoffnung, daß die Treue auch weiterhin die Arbeit des Vereines begleiten möge zum Nutzen des deutschen Liedes und unseres Heimatortes.

### Einiges zum Erntedankfest 1933.

Das Erntedankfest 1933 ist so recht geeignet, die Verbundenheit aller Stände und Glieder zum Ausdruck zu bringen. Es ist nicht ein Fest, das nur dem einem Stande des Bauern geweiht ist, also nur ihm etwas angeht. Nein jeder muß sich des Dankes sein, auch wenn ihm kein Palm zumwuchs, ihm keine Scholle Erde als Eigentum beschieden ist. Jeder bedanke das Dichtwort: „Und hättest Du den Bauern nicht, so hättest Du kein Brot.“

Jeder gerecht denkende Einwohner muß es darum als eine Selbstverständlichkeit betrachten, sowohl an den Vorbereitungen zum Feste, als auch an der Feier selbst teilzunehmen.

Zu den Vorbereitungen gehört in erster Linie die Schmückung unserer Kirche. Es gab jedes Jahr einzelne Mitglieder unserer Gemeinde, die es als heiligste Pflicht angingen, die Kirche am Erntedankfeste zu schmücken. Ihrer sei hier in größter Dankbarkeit gedacht! Dieses Jahr aber muß sich die Zahl der die Kirche Schmückenden verzehnfachen. Einer weitestgehenden mit dem andern, seinem Heimatortlein am Erntedankfeste einen besonders sinnigen Schmuck zu geben. Unter einheitlicher künstlerischer Leitung soll am Sonnabend nachmittag die Schmückung der Kirche vor sich gehen. Sie möge einer festlich gestimmten Einwohnererschaft und der Umgebung zeigen, welchen regen Anteil man hierorts am Aufbau des kirchl. Lebens nimmt!

Sobald ergeht vom Innern Ausschuss der Kirchengemeindevertretung an alle Organisationen und Vereine die herzliche Einladung, sich am gemeinsamen Kirchgange zu beteiligen. Unter Führung der NSDAP-Ortsgruppe wird am Sonntag vorm. 1/2 Uhr vom Hirsch aus der Kirchgang erfolgen. Der Zug möge ein lebendiges Zeugnis dafür sein, daß in Ottendorf-Okrilla Kleinmut und Ueberänglichkeit nicht mehr regieren, sondern daß der wahre Sittengeist, das ist der Geist der Volksgemeinschaft in uns wirkt.

Wie herrlich wäre es, wenn jeder Getreidebauer je nach seinem Vermögen einige Pfund Roggenkörner ins Pfarrhaus abliefern! Welcher Segen könnte gestiftet werden, wenn jeder Kirchgänger sich am Erntedankfeste verpflichtet fühlt, in die Kollekte eine reichliche Gabe als sonst einzulegen! Die gesamte Kollekte und die abgegebenen Körner könnten in Form von Brot an all die lieben Volksgenossen gegeben werden, die in großer Not darben, denen ein Brot ein reiner Sonnenstahl in ihr dunkles Dasein bedeutet! Und welche köstliche Freude wäre es, wenn alle die Einwohner, die aus irgend einem Grunde am Erntedankfeste nicht ins Gotteshaus gehen können, die aber wohl zu einer Gabe zur Linderung größter Not in der Lage sind, ihr Opfer im Pfarrhaus oder in den Gottesläden in der Kirche abgeben.

So würde im Zeichen der nationalen Erhebung das Erntedankfest 1933

ein Fest der Tat

umgeben des Wortes:

Wohltun und mitzuteilen vergeßt nicht; Denn solche Opfer gefallen Gott wohl!

Theater im schwarzen Röß. Die Sonntagsvorstellung brachte der Direktion nachmittags und Abends einen gut besetzten Saal. Mit großem Eifer folgte die Kinderwelt den Vorgängen auf der Bühne und erlebte Freud und Leid mit dem Äschenbrüdel und lebhafteste Begeisterung erfaßte die Kleinen als das Äschenbrüdel doch noch Prinzessin wurde. Die Direktion hatte das Märchen liebevoll vorbereitet, und nicht nur das Ohr, nein auch das Auge wurde durch gute Ausstattung und prächtige Garderobe erfreut, man hörte von den Kindern nur ein Urteil „Es war schön“ und „das nächste Mal geh' ich wieder.“ — Abends kam dann der lustige Schwank „Der feusche Lebrmann“ zur Aufführung. Das Publikum wurde bald durch die Darsteller in die heiterste Stimmung versetzt, und bald herrschte eine ungetrübte Heiterkeit, sobald die Darsteller öfter Pausen eintreten lassen mußten um sich wieder der Scherz zu verschaffen. Auch diesmal fehlte erfreulicherweise der Souffleur. Das Publikum spendete an den Akteuren und zum Stückschluß wohlverdienten Beifall.

Königsbrück. Das Musikkorps des I. (Jäger-) Bataillon Infanterie-Regiment 10, Dresden, spielt heute Dienstag bei günstigen Wetter von 17—18 Uhr unter Leitung des Obermusikleiters H. Thiele Plagmusik auf dem Adolf Hitler-Platz in Königsbrück.

### Die Aufhebung von Dienststrafen

Zur Durchführung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1933 über die Aufhebung der im Kampf für die nationale Erhebung erlittenen Dienststrafen und sonstigen Maßregelungen erläßt das Sächsische Gesamtministerium eine Durchführungsverordnung mit den näheren Vorschriften. Oberste Behörde im Sinn von § 2 des Gesetzes ist für die Beamten der Gemeinden, Bezirks- und Zweckverbände, soweit es sich um Maßnahmen im nichtformalen Dienststrafverfahren oder außerhalb des Dienststrafverfahrens handelt, die zuständige Kreisoberaufsichtsbehörde, sonst das Ministerium des Innern, für die übrigen Beamten und Lehrer das zuständige Ministerium.

### Stempelsteuerbefreiung bei Arbeitspenden

Das Sächsische Finanzministerium beschloß, Urkunden, die bei der Leistung freiwilliger Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit von den Spendern ausgestellt werden, stempelfrei zu lassen. Auf die Urkunden ist unter Bezugnahme auf diese Verordnung ein entsprechender Vermerk zu bringen.

### Verwendung des Vermögens des Arbeiter-Samariter-Bundes

Das Sächsische Ministerium des Innern bestimmt wegen der Verwendung des Vermögens des ehemaligen Arbeiter-Samariter-Bundes und seiner Unterverbände im Einvernehmen mit dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium u. a. folgendes: Das Sanitätsmaterial des Arbeiter-Samariter-Bundes und seiner Unterverbände ist den Sanitätsdienststellen der SA und SS zu übergeben, die für den Ort zuständig sind, an denen das Sanitätsmaterial beschlagnahmt ist. Die Ueberweisung kann selbstverständlich erst dann stattfinden, nachdem die Polizeibehörden auf Grund des Gesetzes über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. Juli 1933 Entschliegung gefaßt haben. Bare Gelder und Wertpapiere sind nicht zu übereignen. Soweit sie nicht zur Bezahlung von Verbindlichkeiten benötigt werden behält sich das Ministerium des Innern die Entschliegung über die Verwendung vor.

### Entlassungen aus dem Schuldienst

Der Reichsstatthalter hat auf Vorschlag des Ministeriums für Volksbildung weiter die folgenden Volksschullehrer und -Lehrerinnen auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 entlassen, und zwar auf Grund von § 24: Ködler-Klingenthal, Engelmann-Eibenstock, Annemarie Arnold-Saupersdorf, Uhlig-Chemnitz, Braun-Gelenau, Krebs-Böhlig-Chrenberg, Pichler-Wittgensdorf, Fischer-Rieja-Gebba, Fischer-Wurzen, Kerschmar-Neyschkau, Stebel-Chemnitz, Friedrich-Scholz-Bannwitz, Liebe-Eppendorf, Walter-Rüller-Rodewitz, Busch-Gelenau, Lorenz-Eibau, Koch-Dresden; nach § 4: Kunz-Unterlauerbach, Pöhlisch-Dresden, Kunz-Frankenberg, Köbel-Chemnitz, Ludwig-Niederwiesla, Strümpfel-Ebnitz, Weller-Dresden, Köplich-Hartha, Brüß-Hartha, Seeling-Dittersdorf, Jacobowski-Friedberg, Nestler-Chemnitz, Lang-Reichen; ferner sind im Wege der Rüdigung entlassen worden: Roscher-Welenburg, Rauch-Blanz, Becher-Wittgensdorf, Suchanek-Wassroda und Trübenbach-Ariebeithal.

Dresden. Zwei Lebensretter. Aus Remahl an der Ostsee wird berichtet, daß dort zwei Dresdener, der Schneidermeister Aldiger und der Kaufmann Schiefinger, während ihres Ferienaufenthaltes einen 20jährigen Schiffsjungen aus Kolberg unter eigener Lebensgefahr aus der Ostsee vor dem Ertrinken retten konnten.

Dresden. Volksbetrüger. Der 46 Jahre alte kaufmännische Vertreter Hermann Barthel wurde wegen verschiedener Betrügereien festgenommen. Er setzte sich vor-

nehmlich mit Kohlenhandelsfirmen in Verbindung, ließ sich als Vertreter anstellen und forderte sofort Vorkasse bezw. Reisekosten. Er arbeitete für die Firmen entweder gar nicht oder auf betrügerischer Basis; z. B. bestellte er bei Kunden andere Waren (Ringe, Uhren, Möbel), um Bestellungen auf Kohlen zu erhalten. Die auf Kredit erlangten Sachen verlegte er z. T. sofort wieder, ohne sich um die Bezahlung zu kümmern. Unter der Bezeichnung „Engros-Vertrieb von Elektrobearbeitungsartikeln und Küchengeräten, Herbert Lücke“ hatten der 35 Jahre alte Feinmechaniker Herbert Lücke und der 32 Jahre alte Uhrmacher Hellmuth Günzel im Grundstück Moritzstraße 5 Anfang August d. J. eine Firma eröffnet. Bei einer jetzt vorgenommenen Prüfung stellte die Kriminalpolizei fest, daß die „Firma“ keinerlei Verbindung mit Lieferanten oder Kunden hatte. Das Unternehmen hatte es nur darauf abgesehen, stellensuchenden Personen Kautionsbeträge bis zu 400 RM. Ausser für die vorstehend angeführte Firma warb Günzel auch Personen für eine ihm nicht mehr gehörige Uhrenreparaturwerkstatt. Für Kautionen, die ihm zu treuen Händen gegeben wurden, übereignete er Gegenstände, die ihm entweder gar nicht gehörten oder bereits anderweit verpfändet waren. Die Kriminalpolizei hat die Firma geschlossen und Lücke und Günzel der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Pirna. Segelflugzeug abgestürzt. Ein Segelflugzeug der hiesigen Ortsgruppe des DAV geriet bei Übungsflügen in eine Bö und stürzte aus etwa fünfzehn Meter Höhe ab. Die Maschine ging in Trümmer; der Führer erlitt einen Oberschenkelbruch und Kopfverletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Bauhen. Explosion im chemischen Betrieb. In der chemischen Abteilung der Karosierfabrik Rowad entstand aus bisher ungeklärter Ursache eine Explosion. Der Arbeiter Reinhold Effner erlitt durch eine Glasflasche erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ein zweiter Arbeiter kam mit leichteren Verletzungen davon.

Zittau. Abschluß der Festwoche. Die Festwoche im Rahmen der Jahraufentfeier der Oberlausitz fand ihren Abschluß neben einem großen Aufmarsch der Oberlausitzer Hiltlerjugend in Stärke von etwa 4000 Jungen und Mädchen mit motorisportlichen Veranstaltungen der SA-Untergruppe Dresden, wie Geschicklichkeitsfahren, Fruchtschladen usw.

Ramenz. Einem schweren Verlust erlitt der Renteneinpfänger Max Müller in Schönau, dessen gesamtes Anwesen ein Schiffsbrand völlig vernichtet und er nur für die Wohnungseinrichtung verschont war. Als Brandursache wird Schornsteinbrand angenommen.

Grimma. In der Unglücksstunde am Rittergut in Pomken ereignete sich wieder ein Zusammenstoß zwischen zwei Lastkraftwagen, von denen der eine fast vollständig zertrümmert wurde. Der Besitzer und zugleich Führer des Wagens erlitt einen Nervenschlag und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Leipzig. Rauffestier-Ausstellung. Die Vereinigten kynologischen Verbände Deutschlands veranstalteten zur Zeit im Palmengarten eine Ausstellung von Rauffestieren in Verbindung mit der Reichs-Sieger-Ausstellung des Deutschen Schäferhund-Verbandes; angeschlossen sind eine Reichsausstellung für Edelkuchen und Hauskuchen eine Heimvögel- und Waldvogel-Ausstellung, eine Kanarienschau, eine Sonderchau „Kind und Tier“ sowie eine Tier-Photo-Schau.

Chemnitz. Ein Greis bestohlen. Einem alleinlebenden hiesigen Greis wurden im früheren Waisenhaus an der Dresdner Straße 2300 RM Bargeld gestohlen. Vermutlich ist der Diebstahl von früheren Fürsorgegehilfen oder Waisenhausanfällen ausgeführt worden.

Lommahsd. Eine Bürgermeisterin. Das Amt des weiblichen Oberhauptes von Schleinitz, der Frau Marie Rudolph, die jahrelang als Nachfolgerin ihres Mannes zur vollsten Zufriedenheit der Gemeinde und der Behörden die Ortsgeschäfte verwaltete ist jetzt durch die Verpflückung eines neuen Bürgermeisters beendet. Frau Rudolph dürfte die einzige Bürgermeisterin in Sachsen gewesen sein.

Leipzig. Straßenbahnwagen entgleist. An der Kreuzung Ludwigstraße-Kinderstraße fuhr ein Postkraftwagen gegen einen Straßenbahnwagen, dessen hintere Plattform abgerissen wurde. Der Straßenbahnwagen wurde auf den Bürgersteig geschoben und riß eine Laterne um. Ein Fahrgast, der auf der hinteren Plattform stand, rettete sich durch Abpringen und wurde dabei leicht verletzt.

Chemnitz. Großfeuer. In der Vorstadt Borna ging die 40 Meter lange und 15 Meter breite massive Scheune des Gutshauses wahlrechtlich durch Brandstiftung in Flammen auf. Beim Entweichen der Wehren war bereits der gesamte Dachstuhl vom Feuer ergriffen. Die Bekämpfung des Brandes war durch die starke Rauchentwicklung sehr erschwert. Dem Gutspersonal gelang es nur mit größter Mühe, das in den Stallungen untergebrachte Großvieh in Sicherheit zu bringen. Die Scheune brannte vollständig aus; die gesamte diesjährige Ernte, eine Dreschmaschine und landwirtschaftliche Geräte wurden vernichtet.